

in Deutschland in den politischen Parteien, in den Arbeitergenossenschaften, ja in jedem geselligen Klub und in jedem Rauch- und Kegelerverein geltend macht, hat viel dazu beigetragen, daß auch unser Heer die Schlagfertigkeit erlangt hat, die es unseren Feinden so furchtbar macht und in ihnen den Wunsch erregt, »den Militarismus« auszurotten. Die Fähigkeit der Organisation hat aber auch unseren Handel groß gemacht, und wir sind zu der Zeit, wo wir noch wenig Kapital hatten, zu gefürchteten Konkurrenten des britischen Inselvolkes geworden. In welcher Weise diese Fähigkeit der Organisation in den Deutschen lebendig ist, zeigt die Geschichte der Freien Volksbühne in Berlin, deren Mitglieder zum großen Teil der minderbemittelten Volksklasse angehören, und die es verstanden hat, es bis zum Sommer des vorigen Jahres auf einen Bestand von 50 000 Mitgliedern zu bringen, aus deren Spargroschen ein Bankvermögen von etwa einer halben Million erwachsen ist. So vermochte dieser Verein selbst ein Theater zu bauen und die Volksbühne am Bülowplatz Mitte Dezember vorigen Jahres, mitten im Kriege, zu eröffnen. Das soll uns erst einmal ein anderes Volk nachmachen.

Wieviel größer unsere Fähigkeit, Einzelkräfte zusammenzufassen, ist, zeigt ferner die Geschichte des Konsumvereinswesens. In England erwachsen, dessen erster Konsumverein die Pioneers of Rochdale sind, hat die Entwicklung in Deutschland diejenige in England, wenigstens in der Anzahl der bestehenden Konsumvereine, überholt, und die Konsumentenorganisation ist in Deutschland eine Macht geworden.*)

Was ist nun Organisation? Die nachstehende Erklärung dürfte recht einleuchtend sein. »Organisation ist die Auswahl und beste Verwendung der verschiedenen Einzelkräfte. Je gewaltiger die Massenwirkungen werden, desto komplizierter auch die Organisationsgebilde.« Diese Organisation ist viel mehr in Deutschland dank der Schulung in den Vereinen ausgebildet als in vielen andern Ländern. Namentlich hat sie sich in den einzelnen Berufsgruppen sowie in den Großunternehmungen bewährt. Aus der Tätigkeit in den Vereinen erwächst die Fähigkeit, seine ganze Kraft mit der Kraft anderer zu vereinigen, ohne damit seine Persönlichkeit aufzugeben. Dadurch wird auch die Arbeitsteilung, die »eine Auslese und Anpassung an die moderne, industrielle Arbeitsweise« ist, gefördert. Wenn nun Männer, die schon in ihrem bürgerlichen Leben gewohnt gewesen sind, sich einer Führung unterzuordnen und ihre ganze Kraft einem Werke zu widmen, in das Heer eintreten, so ist doch die natürliche Folge, daß sie auch dort willig und bewußt sich derjenigen Disziplin unterwerfen, die die Voraussetzung eines modernen Heeres ist. »Es sind nicht die Waffen, sondern die Menschen, die kämpfen«, und dieser Satz findet in den deutschen Heeren seine Bestätigung.

Wie weit ist nun im deutschen Buchhandel die Organisation gediehen? Die Zusammenfassung der einzelnen zu einem Verbände ist mehr als 100 Jahre alt; schon im Jahre 1807 ist die Corporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler gegründet worden. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler geht auf das Jahr 1825 zurück. Die übrigen buchhändlerischen Vereine sind wesentlich jünger. Auch der Verband der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel ist erst im Jahre 1879 gegründet worden, der Deutsche Verlegerverein im Jahre 1886. Es bestehen jetzt in Deutschland 28 Kreis- und Ortsvereine, deren Satzungen vom Börsenverein genehmigt sind und die die anerkannten Vereine des Börsenvereins bilden, neben ihnen eine größere Anzahl von allgemeinen Vereinen, Landes-, Kreis- und Ortsvereinen sowie verschiedene Sortimentervereine. Auch die Gehilfen haben sich zu Vereinen zusammengetan.

*) Nach Totomianz, Konsumentenorganisation (Berlin, N. S. Prager, 1914) gab es im Jahre 1910 in Frankreich 10 983 Genossenschaften, in Osterreich 16 563, in Deutschland 30 555, während die Zahl der Genossenschaften in Groß-Britannien und Irland 2539 betrug. Allerdings steht in der Zahl der Konsumvereine Rußland an der Spitze mit 5500, und Frankreich folgt mit 2811, während Deutschland 2311 und Groß-Britannien und Irland 1464 Konsumgenossenschaften zählt. Hinsichtlich der Mitgliederzahl steht England noch immer an erster, Deutschland an zweiter Stelle. Die Zahl der Konsumgenossenschafter beträgt in Groß-Britannien und Irland 2 543 000, in Deutschland 1 600 000, in Rußland 1 000 000 und in Frankreich 799 000.

Wie haben nun die einzelnen Vereine im Buchhandel gewirkt? Waren sie in der Lage, das ganze Gewerbe zusammenzufassen, oder haben sie nur einen Teil zu organisieren vermocht?

Gehen wir dem Ursprung des Börsenvereins, des Verlegervereins und eines Teiles der übrigen Vereine nach, so finden wir, daß der ursprüngliche Zweck aller dieser Vereine sich darauf beschränkte, Ordnung im Gewerbe zu schaffen. Auch der Börsenverein ist aus einem Abrechnungsverein hervorgegangen, und er hat bezweckt, diese Abrechnung ordnungsgemäß, möglichst zeitsparend und möglichst gründlich herbeizuführen. Freilich hat der Börsenverein bald nach seiner Gründung die Bemühungen einzelner seiner Genossen aufgenommen, die dahin zielten, den Nachdruck abzustellen und die Freiheit der Presse sowie des sonstigen geschriebenen Wortes zu erlämpfen. So ist schon in dem Börsenvereinsstatut, das zu Kantate 1831 angenommen wurde, als Aufnahmebedingung die Enthaltung von Nachdruck und Nachdruckvertrieb hinzugefügt worden, und als Ausschließungsgründe sind Befassung mit Nachdruck in einem Staate, in dem er verboten war, mutwilliger Bankrott und Nichterfüllung der Zahlungsverbindlichkeiten innerhalb dreier Jahre hingestellt worden. Auch hier sieht man wieder die Regelung der Zahlungsverhältnisse mit als wichtigsten Punkt des Börsenvereinsstatuts aufgestellt. Die Beschäftigung mit der Abstellung der Schleuderei, die sich wie ein roter Faden durch die ganze Geschichte des Buchhandels zieht, hat der Börsenverein über 60 Jahre lang von sich gewiesen, wie er überhaupt jeden Eingriff in die Geschäftsführung seiner Mitglieder ablehnte. Erst die Satzungen von 1887, die nach harten Kämpfen angenommen wurden, gaben dem Börsenverein die Machtmittel, wenigstens hinsichtlich der Schleuderei Eingriffe in die inneren Verhältnisse der einzelnen Mitglieder zu tun, bzw. sie zur Einhaltung der einmal festgestellten Normen zu zwingen. Während im § 1 b des Statuts von 1880 unter den Zwecken des Börsenvereins »die Anbahnung und Feststellung allgemein gültiger geschäftlicher Normen im Verkehr der Buchhändler untereinander« genannt wird, heißt es in § 1 Absatz 2 der Satzungen von 1887 weiter: »sowie der Buchhändler mit dem Publikum in bezug auf die Einhaltung der Bücherladenpreise bzw. den von letzteren zu gewährenden Rabatt . . .«. Hier hat also zum erstenmal der Börsenverein Gelegenheit genommen, sich um die inneren geschäftlichen Verhältnisse der einzelnen Mitglieder zu kümmern, und Regeln aufgestellt für das geschäftliche Handeln. Mit Recht konnte Wilhelm Spemann-Stuttgart in der außerordentlichen Hauptversammlung am 24./25. September 1887 nach Annahme der neuen Satzungen feststellen, daß mit der Annahme des Statuts der deutsche Buchhandel als erste kaufmännische Korporation den Grundsatz der moralischen Verantwortlichkeit des einzelnen gegenüber der Gesamtheit zur Ausführung bringe, und wörtlich erklären: »Mir ist keine einzige Korporation bekannt, die bis jetzt im Erwerbsleben das Prinzip aufgestellt hätte: Es ist unmoralisch, oder wenigstens — vielleicht ist das Wort zu stark — es ist nur derjenige Erwerb ein berechtigter, der so betrieben wird, daß jeder anständige Konkurrent dabei bestehen kann.«

Damit hatte der Börsenverein einen Weg betreten, der ihn befähigen konnte, die Organisation des Buchhandels weiter zu führen und unter seiner Fahne den gesamten Buchhandel zu sammeln. Ist ihm dies gelungen? Leider kann diese Frage nicht mit »ja« beantwortet werden. Noch heute umfaßt der Börsenverein nur die Minderzahl der als Buchhandlungen anerkannten Firmen. Nach dem Adreßbuch für 1915 beträgt die Firmenzahl im Buchhandel 1915

12 306	von denen abgehen Filialen	459
	bleiben also	Firmen 11 847.

Mitglieder des Börsenvereins waren am 15. Oktober 1914 3636 Personen, die 4647 Firmen vertreten. Es gehören also nur zirka 30 % der buchhändlerischen Firmen dem Börsenverein an.

Freilich mußte es vorerst die Aufgabe des Börsenvereins sein, die Satzungen durchzuführen und ihnen Gehorsam zu verschaffen. Das war nun nicht so leicht, namentlich auch angesichts der zahlreichen Firmen, die außerhalb des Börsenvereins stehen, und der nicht weniger zahlreichen Personen, die sich außerhalb des regulären Buchhandels mit dem Verkauf von Büchern befassen. Diese Durchführung der Bestimmungen erforderte zudem